

Zeitmaschine

Er brachte der Welt das Internet

Bill Gates oder Steve Jobs kennen viele; Tim Berners-Lee wurde weder reich noch berühmt. Zu Unrecht: Denn am 12. März 1989 entwickelte der Wissenschaftler ein System zum Austausch von Informationen und schuf so vor 30 Jahren das weltweite Netz „World Wide Web“ (WWW).

Der Brite Tim Berners-Lee arbeitet 1989 als Wissenschaftler am europäischen Kernforschungszentrum CERN. Immer wieder steht er dabei vor dem Problem, dass seine Kollegen in der Schweiz und in Frankreich eine unterschiedliche Netzwerkstruktur nutzen. Weil der Austausch von Informationen dadurch kaum möglich ist, verfasst Berners-Lee ungefragt einen eigenen Lösungsvorschlag.



Auf wenigen Seiten schlägt der 34-Jährige ein Projekt vor, bei dem künftig ein einheitliches Übertragungsprotokoll genutzt werden könnte. Seine Idee: Texte sind untereinander durch Querverweise, sogenannte Hyperlinks, verbunden und somit über das Internet leicht zu finden. Ihm schwebt dabei schon damals eine Anwendung vor, die später als „World Wide Web“ die Kommunikation revolutioniert.

Werden Netzwerke bisher nur im wissenschaftlichen oder militärischen Bereich genutzt, können diese fortan auch der breiten Masse zugänglich gemacht werden. Berners-Lee schafft somit vor 30 Jahren die Grundlage unseres heutigen Internets. Der Physiker und Informatiker entwickelt später auch noch das Transferprotokoll HTTP und die Seitenbeschreibungssprache HTML. Dabei treiben ihn jedoch keine Geschäftsinteressen an. Seine einzige Motivation: „Dass es funktioniert. Dass Leute es benutzen.“



Fotos: Silvio Tanaka/creative commons; NicoElNino/fotolia

Mal eben online gehen? Noch vor 30 Jahren sah die weltweite Kommunikation anders aus.

Gibt's doch gar nicht, oder?

Ein ziemlich affiger Künstler

Über Geschmack lässt sich vortrefflich streiten. So ging es 1964 auch den Kritikern einer Kunstausstellung in Göteborg. Einzelne von ihnen attestierten den Bildern des Malers Pierre Brassau Feinfühligkeit und Zielstrebigkeit. Was die Experten moderner Kunst nicht wussten: Statt dem Franzosen Pierre Brassau hatte in Wahrheit der Schimpanse Peter den Pinsel geschwungen.

Die Galerie Christinae sammelte Werke aus Dänemark, Österreich, England, Italien und Schweden. Sie alle wurden von echten Künstlern geschaffen. Den Namen des französischen Malers Pierre Brassau hingegen hatte sich der Journalist Åke Axelsson ausgedacht. Der Mitarbeiter einer schwedischen Zeitung wollte

herausfinden, ob Kritiker echte Kunst von den Klecksereien eines Affen unterscheiden können. Eine Frage, die sich auch Museumsbesucher vereinzelt schon gestellt haben dürften. Zunächst einmal versorgte Axelsson den Schimpansen Peter im örtlichen Zoo mit Pinsel und Farbe. Die fertigen Leinwände wurden dann gerahmt

und gelangten mit der Unterstützung durch den Galeristen letztlich in die Ausstellung. Dort lobte der Kritiker Rolf Anderberg die Werke für ihren kraftvollen Strich. Auch nach Auflösung der Charade blieb Anderberg cool und sagte, es seien dennoch die besten Bilder der Ausstellung.



Fotos: 4th Life Photography; Eric Isselée/fotolia; Montage: SoVD

Als Kritiker 1964 mit den Arbeiten eines Schimpansen getäuscht werden sollten, fiel zumindest ein Experte nicht darauf herein. Sein Urteil: Das könne nur ein Affe gemalt haben. Er hatte Recht.

Buchtipp

Amundsens letzte Reise

Monica Kristensen ist Polarforscherin und Schriftstellerin. In ihrem Buch zeichnet sie ein bewegendes Porträt von Roald Amundsen und erzählt zugleich eine dramatische Geschichte aus dem ewigen Eis: Am 18. Juni 1928 bricht der Norweger Amundsen auf, um den italienischen Polarforscher Umberto Nobile zu retten, dessen Luftschiff abgestürzt war. Die auf einer Eisscholle treibende Mannschaft wird kurz darauf tatsächlich gerettet – allerdings nicht von Amundsen. Bis heute fehlt von dem Bezwinger des Südpols jede Spur. Was ist damals tatsächlich auf Amundsens letzter Reise passiert?



Monica Kristensen: Amundsens letzte Reise. Btb, 464 Seiten, ISBN: 978-3-442-75782-4, 22 Euro.

Möchten Sie das vorgestellte Buch von Monica Kristensen gewinnen? Dann schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Amundsen“ entweder per E-Mail an: redaktion@sovd.de oder per Post an: SoVD, Redaktion, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Einsendeschluss ist der 15. März.

Denksport

Drehen Sie mal am Rad!

Pfann Form

Oliven Wechsel

Pflaumen Reaktor

Apfel Laden

Tafel Blick

Geld Werfer

Foto: tomertu/fotolia

Wir suchen einen Begriff, der sowohl am Ende des ersten als auch am Anfang des zweiten hier abgedruckten Wortes stehen kann. Ein Beispiel: „Maul ... Taschen ... Tuch“ (Maultaschen / Taschentuch). Unsere Lösungen (vielleicht finden Sie ja noch andere Kombinationen) stehen wie immer auf Seite 18.